

SEPARAT-ABDRUCK

AUS DEM

CENTRALBLATT

FÜR MINERALOGIE, GEOLOGIE UND PALÄONTOLOGIE.

Jahrg. 1915. No. 13.

(Seite 395—397.)

Über das Auftreten eines Eruptivgesteines in der Polonina Roho- njeska in den Czarnohora-Karpathen.

Von

M. Goldschlag in Wien.

1891-2



Stuttgart 1915.

E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung
Nägele & Dr. Sproesser.

Über das Auftreten eines Eruptivgesteines in der Polonina Rohonieska in den Czarnohora-Karpathen.

Von **M. Goldschlag** in Wien.

Unsere bisherigen Kenntnisse über den Aufbau der südlich von Pietros und Szesa gelegenen Karpathen beruhen hauptsächlich auf der ungarischen geologischen Karte von TH. POSEWITZ (Blatt Bogdan 1889) und der von HUGON ZAPALOWICZ, die seiner grundlegenden Monographie der Pokutisch-Marmaroscher Karpathen beigefügt ist.

Die ältesten Mitteilungen stammen von F. BEUDANT¹. Auf seiner Karte „Carte géologiques de la Hongrie et de la Transylvanie avec une partie des pays limitrophes“ ist das um die Weiße Theiß gelegene Gebiet als „grés houiller“ bezeichnet. Das östlich und südwestlich, zwischen der Weißen Theiß und der Ruzskowa, angrenzende Gebiet wird nach dieser Karte von Grauwacke

¹ F. BEUDANT, Voyage minéralogique et géologique. en Hongrie pendant l'année 1818. 4. Atlas, Paris 1822.

aufgebaut. Im Jahre 1833 beschäftigt sich mit unseren Karpathen A. BOUÉ¹, der in die BEUDANT'schen Begriffe insofern eine Änderung herbeiführt, als er den karpathischen Sandstein als cretacisch bestimmt.

Genauere Angaben fangen erst mit der Zeit an, in der F. v. HAUER und F. v. RICHTHOFEN² in diesem Gebiet zu arbeiten anfangen. Viel Aufmerksamkeit schenken sie dem Profil Bogdan (Ort)—Pietros. Die große Monotonie dieses Landstriches wird durch die Entdeckung des Melaphyrs und jurassischer Kalke verringert. Die allgemein bekannten Studien von E. TIETZE und C. PAUL³ können als Fortsetzung dieser Studien gelten. H. ZAPALOWICZ⁴ beschreibt die Polonina Rohonieska ganz kurz. In der Beschreibung des Profils des oberen Bogdan erwähnt er nur obercretacische Sandsteine und untercretacische Hieroglyphenschichten. Sie treten unterhalb der Mündung des der Polonina Rohonieska entströmenden Baches auf. Im oberen Tale des Bogdan sah er nur Sedimentgesteine. Eruptivgesteine (Melaphyr) beobachtete er in der Polonina Harmanieska (l. c. p. 577) und in der Klauzura Lopuszanki. POSEWITZ⁵ reiht an diese Aufschlüsse noch zwei an der Ostseite des Pietros an. Es tritt hier Melaphyr mit jurassischen Kalken auf. Es ist ein porphyrisches Gestein mit Mandelbildung. Im Tale des oberen Bogdan⁶ beobachtete er, analog wie ZAPALOWICZ, nur Kreidesandsteine mit Einlagerungen von Schiefern und Konglomeraten.

Im Juni und Juli vorigen Jahres besuchte ich mit Prof. Dr. A. PAWLOWSKI die Czarnohora-Karpathen und die Polonina Rohonieska. Der neu gebaute gute Weg lieferte an manchen Stellen sehr gute Aufschlüsse, so daß sich hier für geologisch-petrographische Aufnahmen ein weites Feld eröffnet. Prof. PAWLOWSKI lenkte meine Aufmerksamkeit auf einen Aufschluß am Wege in

¹ A. BOUÉ, Coup d'oeil d'ensemble sur les Carpathes le Marmarosch, la Transylvanie. Mem. de la Soc. geol. de France. 1. 1833. 1834. (Zit. nach POSEWITZ.)

² F. v. HAUER und F. v. RICHTHOFEN, Bericht über die geologische Übersichtsaufnahme im nordöstlichen Ungarn. Jahrb. d. k. geol. Reichsanst. 10. Wien 1859.

³ C. M. PAUL und E. TIETZE, Studien in der Sandsteinzone der Karpathen. Jahrb. d. k. geol. Reichsanst. 27. p. 66—95.

⁴ H. ZAPALOWICZ, Eine geologische Skizze des östlichen Teiles der Pokutisch-Marmaroscher Grenzkarpathen. Jahrb. d. k. geol. Reichsanst. 36. p. 361—594.

⁵ TH. POSEWITZ, Bericht über die geologische Detailaufnahme im Jahre 1887. Jahrb. d. k. ungar. geol. Anst. 1887. p. 114—123.

⁶ TH. POSEWITZ, Das Gebiet der Schwarzen Theiß. Bericht über die geologischen Detailaufnahmen im Jahre 1888. Ibid. p. 72—85.

der Polonina Rohonieska, am Südabhange des Bergrückens, oberhalb der Milchmeierei. Das Gestein zerfällt konzentrisch-schalig. Die Schalen zerfallen für sich in parallelepipedische Blöckchen. Im frischen Zustande ist das Gestein hell- bis dunkelgrün gefärbt, verwitternd nimmt es eine erdige Farbe an und weist schmutziggrüne Flecken auf. Das folgende Profil soll das Auftreten des Gesteins näher erklären: Der Bergrücken, der sich an der östlichen Seite der Polonina hinzieht, zeigt zwei Erniedrigungen auf. An der ersten nördlicher gelegenen Erniedrigung ist ein mittelkörniges Konglomerat entblößt, an der zweiten tritt Sandstein auf. An den Sandstein stößt das Eruptivum an. Die Kontaktstelle fällt mehr weniger mit dem Rand der zweiten Erniedrigung zusammen und ist am nördlichen Abhange des Rückens gut sichtbar. Äußerliche Kontakterscheinungen fehlen. Die Grenzlinie ist gerade, die Sandsteinschichten ungestört. Das Eruptivgestein bildet einen massiven Hügel, der auch von der Seite der Polonina Harmanieska entblößt ist. Weiter unten (etwa 30 m) tritt das Gestein nochmals auf und liefert Blöcke am Talboden.

Die vorläufige mikroskopische Untersuchung des Gesteins ergab dessen Zugehörigkeit zur Diabas-Melaphyr-Basaltfamilie. Die nähere Zuordnung wird sich vielleicht nach Untersuchung des Konglomerats bestimmen lassen. Die Struktur des Gesteins ist weder porphyrisch noch mandelsteinartig, sondern eine äußert feinkörnige. Das frische Gestein führt in einer reich vorhandenen Glasbasis Feldspatkriställchen und sehr wenig sekundäre chloritisch-serpentinöse Substanzen. Im verwitterten Gestein sind die letzteren in größerer Menge vertreten und es gesellt sich ihnen noch Calcit hinzu.

Die Publikation der mikroskopischen Untersuchung wird später erfolgen.